

Ao.Univ.Prof. Dr. Karl Svozil
Wasnergasse 13/20
1200 Wien
Tel.: +43 660 5710788
email: svozil@gmail.com

15. Januar 2020

Offener Brief
zur Veröffentlichung bestimmt

Offener Brief und Dissens-Erklärung zur “Klimakrise”

Die Katastrophenstimmung in Bezug auf das Weltklima, und insbesondere die von vielen Seiten emotional und dränglerisch vorgebrachte Forderung nach Reduktion der von uns Menschen verursachten CO₂-Emissionen veranlassen mich, im Kant’schen Sinne von meiner Vernunft öffentlichen Gebrauch zu machen. Vorweg möchte ich bekannt geben, dass ich in Bezug auf diese Problematik keinerlei Interessenskonflikte irgendwelcher Art habe.

So wie sich die sogenannte “Klimadiskussion” darstellt, sind drei Punkte hervorzuheben:

(1) Gerade im Bereich der Klimawissenschaften muss man streng die Wissenschaft von deren Popularisierung und medialen Vermarktung trennen: Einerseits ist die Klimaforschung, wie sie in der Fachliteratur und in den detaillierten Veröffentlichungen des *Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC)* oder der *World Meteorological Organization (WMO)* vorliegt, ein relativ junger Bereich der Naturwissenschaften, welcher durch ein hohes Maß an Komplexität der kausalen Faktoren und deren geringe Reduzierbarkeit charakterisiert ist. Die Stärken der Klimawissenschaften sind gegenwärtig eher qualitativ-deskriptiver Art als prognostisch: wegen der hohen Komplexität der untersuchten Systeme sind Vorhersagen des zukünftigen Klimageschehens, aber auch die kausale Erklärung vergangener Klimaphänomene, nur mit großen Bandbreiten und Unsicherheiten möglich. Weitere Forschung ist hier sowohl empirisch als auch theoretisch dringend erforderlich.

Andererseits werden aus den programmierten Klimamodellen – populär und medial “aufbereitet” und effektiv präsentiert – einseitige und verzerrende Schlüsse gezogen, welche nicht den Kriterien genügen, die Naturwissenschaften von Pseudowissenschaften und Ideologien unterscheiden: nicht selten entziehen sich solche vermeintlichen Untergangsprophetieungen dem Popper’schen Falsifikationskriterium, oder sie werden empirisch widerlegt. Beispiele dafür: der “Eiszeitwahn” (Angst vor schnellen Klimaveränderungen wie heute, nur für sinkende Temperaturen) in den 70’er Jahren des vorigen Jahrhunderts, oder die extreme Erderwärmung, welche das “Hockeyschläger-Diagramm” suggerierte, der “anthropogen verursachte” Gletscherschwund (welcher tatsächlich um 1850 einsetzte), das drohenden Abschmelzen der Polkappen und der damit verbundene dramatische Anstieg der Meeresspiegel, sowie das schon lange angekündigte Versinken von Inselstaaten wie Tuvalu und die Malediven.

Diese und ähnliche nie eingetretenen aber medial groß angekündigten Klimakatastrophen folgen einem Schema, welches ein Kollege an der Eidgenössischen Technischen Hochschule

(ETH) Zürich als “lügen ohne die Unwahrheit zu sagen” bezeichnet hat: man erwähnt zwar einerseits die Unsicherheiten an Stellen, die kaum gelesen werden. Andererseits propagiert man medial (oder lässt berichten) Extremszenarien um aufzufallen. Treten diese dann nicht ein, kann man immer auf jene vorsichtigeren Stellen verweisen – falls sich bis dahin jemand an die Behauptungen überhaupt noch erinnert. In der Zwischenzeit monetarisiert man Aufmerksamkeit und gewinnt an Einfluss. Dieses medial inszenierte Marketing- und Medienspektakel hat viele Nutznießer, aber auch Geschädigte: ehrliche Forscher, welche diese Zustände nicht alleine passiv erdulden und Zweifel anmelden, und diejenigen, welche die Zeche bezahlen. Schließlich wird in diesem Feld die Abgrenzung zu Pseudowissenschaften zunehmend ausgehöhlt.

Weiter schadet die Emotionalisierung und Infantilisierung der ernsthaften Auseinandersetzung. Für viele Proponenten ist der Kampf gegen die vermeintlichen Katastrophen sinngebend; sie nehmen dabei eine evangelikale Haltung ein. Eine Art “Klimareligion” macht sich da unter dem Deckmantel rationaler Wissenschaften breit.

All diese angedachten oder bereits realisierten Maßnahmen zur “Einhaltung der Klimaziele” wie Energiesteuern, Abgaben, Handel mit Emissionszertifikaten usw. erinnern an die Kultopfer der Mayakultur, deren Priesterkaste bei außergewöhnlichen Wetterphänomenen wie anhaltender Dürre oder Überschwemmungen – in Unkenntnis der wahren Verhältnisse – so lange Opfer darbrachte, bis diese “Klimakrise” vorüber ging.

Diese Entwicklungen bedrohen unser aller Wohlergehen durch die schwerwiegenden Konsequenzen der Umsetzung von so genannten “Klimazielen”: viele der vorgeschlagenen Maßnahmen beinhalten de Facto die Einschränkung unseres Energiekonsums auf vorindustrielle Werte, verbunden mit einer De-Industrialisierung. Investitionen in und Förderungen von “Alternativenergien” schaden unserer Gesellschaft durch die damit einhergehenden Opportunitätskosten und Fehlplanungen; und bestärken andererseits die Illusion eines möglichen Ausstiegs aus kohlenstoffbasierten Energiequellen, ohne machbare Alternativen aufzuzeigen. Unrealistische Zielgrößen werden der Industrie vorgeschrieben – beispielsweise die “strengen” EU-Vorgaben des PKW-Kraftstoffverbrauchs von umgerechnet unter 2.3 Liter Diesel bzw. 2.6 Liter Benzin pro 100 km bis 2030. Die so mühsam ersparte Energie wird vermutlich nicht “im Boden bleiben” sondern andernorts auf der Welt leichtfertig genutzt. Hinter den sentimental-unrealistisch vorgetragenen Zielen der “Klimapolitik”, welche die individuellen Menschen bewegen, verbirgt sich unter Umständen ein Geschäftsmodell, welches auf Kosten der Konsumenten, des Gewerbes und der Industrie einen neuen “Rohstoff”, nämlich CO₂, monetarisiert und damit (in jeglicher Derivatform) handelbar macht.

(2) Sogar in öffentlich-rechtlichen Medien werden ständig Falschmeldungen über einen angeblichen weitest gehenden “Klimakonsens” unter den Fachwissenschaftlern verbreitet. Mancher Redakteur behauptet, dass “99,3 Prozent der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Feld der Klimaforschung völlig ‘unsentimental’ vor den Folgen des Klimawandels warnen”. Verbleibende kritische, nicht an den “Klimakonsens” glaubende, Wissenschaftler seien angeblich “von Wirtschaftslobbys gedungen”.

Sowohl diese Prozentzahl als auch die herabwürdigende Behauptung der “Korruption der Klimaleugner” ist verzerrt und beweisbar falsch; all das ist leicht nachzuvollziehen wenn man sich nur die Mühe machen würde die Quellen zu studieren. Ein ernsthafter öffentlicher Diskurs wird dabei von vorne herein abgewürgt. Auch meine anekdotische

Erfahrung zeigt, dass die Mehrzahl meiner Kolleginnen und Kollegen, welche keine Klimaforschungsgelder erhalten, sich privat kritisch über den “Klimakonsens” äußern; aber eine Angst davor haben, sich mit dieser Kritik zu stark öffentlich zu exponieren.

(3) Ich bin nach einigen Studien zur Ansicht gekommen, dass

(3.1) sowohl die *empirischen Messdaten* samt deren statistischer Aufbereitung – historische “proxies” und andere Datenquellen werden ständig korrigiert, “homogenisiert” und umgedeutet –

(3.2) als auch die *Prognosemodelle* selbst, die auf weitreichenden *Annahmen* und *Computersimulationen* beruhen,

eine derartige Variabilität aufweisen, dass diese zwar als Diskussionsgrundlage im Expertenkreis herangezogen werden können; weiter reichende Popularisierungen dieser Szenarien – insbesondere des physikalisch zentralen Teils des *Anthropogenic Radiative Forcing* – deren Vorhersagen von sehr geringen klimatischen Veränderung bis zu wüsten Untergangsprophezeiungen reichen, erscheinen aus meiner Sicht verantwortungslos.

Natürlich fördert Klima-Panikmache die Aufmerksamkeit, das Geschäft (die Auflage) beziehungsweise die Wählergunst; aber gerade hier sollten sich die Verantwortlichen in Beachtung des Gemeinwohls und auch der wissenschaftlichen Ehrlichkeit “einbremsen”. Ich ersuche alle Beteiligten – Wissenschaftler, Journalisten, Politiker – in Ihrem Bereich dahingehend zu wirken, dass mehr Besonnenheit einkehrt. Knappe wirtschaftliche Ressourcen, gerade auch im Energiebereich und im Verkehr sollten sinnvoll eingesetzt und nicht “verpulvert” werden. Dies bedingt auch viel größere Anstrengungen im Bereich der Kernenergieforschung (auch in diesem Bereich habe ich keinen Interessenskonflikt), damit wir von fossilen Brennstoffen unabhängiger werden.

Selbstverständlich ändert sich erdhistorisch das lokale und globale Klima dauernd – “Klimawandel findet statt”. Dieses aber an einem angeblichen “Idealpunkt festsetzen” zu wollen erscheint aussichtslos und auch gar nicht erstrebenswert.

Hochachtungsvoll,



Karl Svozil

P.S. Anbei einen Link zu einer deutschsprachigen Seite der Technischen Universität Berlin, welche viele interessante und anregende Gedanken enthält:

<http://lv-twk.oekosys.tu-berlin.de/project/lv-twk/02-intro-3-twk.htm>